



An die Mitglieder der Synode

Trogen, 28. Oktober 2022

## **XVIII Nr. 15**

### **Synode vom 21. November; Legislaturziele 2022-2026, Kenntnisnahme**

#### **A. Ausgangslage**

Die Zukunft unserer Landeskirche beschäftigt den Kirchenrat. An seiner Retraite hat er vor diesem Hintergrund über die Ziele der aktuellen Legislaturperiode nachgedacht. Der Kirchenrat erachtet es als sinnvoll, die vorhandenen Ressourcen zu bündeln und in zwei Bereichen einzusetzen. Der Kirchenrat hat darauf geachtet, dass es zwei Bereiche sind, die im kirchlichen Leben verwurzelt sind und gleichzeitig eine öffentliche Wirkung haben. Der Kontakt zu kirchenfernen und kirchenkritischen Menschen ist dem Kirchenrat wichtig und gleichzeitig hofft er, dass jene gestärkt werden, die mit der Kirche eng verbunden sind.

So hat sich der Kirchenrat für die zwei Bereiche «Diakonie» und «Bildung» entschieden.

#### **1. Schwerpunkt Diakonie**

In der Diakonie möchte der Kirchenrat deshalb einen Schwerpunkt setzen, weil die Kirche mit diakonischen Angeboten viele unterschiedliche Menschen anspricht und einbindet – kirchennahe und kirchenferne. In der Diakonie können Menschen tätig werden. Sie finden sinnstiftende Aufgaben. Dies empfinden viele als befriedigend.

Mit der diakonischen Arbeit sind wir mitten in der Gesellschaft. Dort, wo die reformierte Kirche von ihrer Geschichte her hingehört.

In der Diakonie hat unsere Landeskirche in den letzten Jahren ein grosses Projekt gestemmt – personell und finanziell. Die von der Synode bewilligte Projektstelle Diakonie läuft Ende 2022 aus. Unter der Leitung der zuständigen Kirchenrätin haben die Diakoniekommision und der Stelleninhaber einen Boden gelegt für die landeskirchliche diakonische Arbeit. Auf diesem Fundament möchte der Kirchenrat gerne aufbauen. Er möchte diakonische Initiativen in den Gemeinden unterstützen und zu diakonischem Handeln ermutigen. In einer Übergangsphase bis zum 30. Juni 2023 wird der Kirchenrat die weitere diakonische Arbeit aufgleisen. So lange möchte sich der Kirchenrat Zeit geben, um eine dauerhafte Lösung zu erarbeiten, diese mit der Diakoniekommision zu diskutieren und der Synode vorzulegen. Das geschieht, nach der Demission der zuständigen Kirchenrätin, unter neuer Leitung.



Aus diesen Überlegungen heraus ergeben sich folgende Legislaturziele:

1. *Der Kirchenrat entwickelt in Zusammenarbeit mit der Diakoniekommission die diakonische Arbeit unserer Landeskirche. Ziel ist, dass der reguläre Betrieb am 1. Juli 2023 startet.*
2. *Die Webseite diakonienetz.ch wird ab dem 1. Juli 2023 von den Mitarbeitenden der Kirchenverwaltung betreut und weitergeführt.*
3. *Der Kirchenrat lädt einmal jährlich freiwillig Mitarbeitende und diakonisch Interessierte aus den Kirchgemeinden ein zu einer Weiterbildung im Bereich «Diakonie».*

## **2. Schwerpunkt Bildung**

Reformierte Christinnen und Christen sind in ihrer Beziehung zum dreieinen Gott frei und selbstständig. Die religiöse Mündigkeit bildet das Fundament der reformierten Kirchen. Die Mündigkeit muss sich entwickeln und bilden. Sie entsteht in der Auseinandersetzung mit Lebens-, Glaubens-, Identitäts- und Sinnfragen. Durch Bildung werden die nötigen Grundlagen gelegt, um sich mit grossen Fragen auseinanderzusetzen. Deshalb ist Bildung für die reformierte Kirche von Anfang an wichtig. Unter «Bildung» versteht der Kirchenrat, dass Menschen geprägt werden durch biblische Texte und daraus Glaubens- und Lebenshaltungen entwickeln können. Über Bildungsangebote werden Menschen eingeladen, verschiedene Formen von Frömmigkeit und Spiritualität kennenzulernen, auszuprobieren und eigene Formen zu entwickeln, um ihre Beziehung zum dreieinigen Gott zu leben. Religiöse Bildung macht fit für den interreligiösen Dialog und fähig, missbräuchliche Formen von Religion zu erkennen und sich dagegen zu wehren. Schlussendlich soll sich Bildung in Handlungen manifestieren. Damit ist eine Brücke zur Diakonie geschlagen.

Die Landeskirche und die Kirchgemeinden investieren viel in den Religions- und Konfirmationsunterricht und in Erwachsenenbildung. Das findet der Kirchenrat richtig. Bildung führt in die religiöse Selbstständigkeit. Er ist weiterhin der Meinung, dass die Erwachsenenbildung in der Verantwortung der Kirchgemeinden bleibt.

Der Religionsunterricht ist in den letzten Jahren herausfordernder geworden. In vielen Familien ist religiöse Bildung nicht mehr selbstverständlich. Umso wichtiger ist es für die Kirchgemeinden, dass gut ausgebildete und geeignete Fachlehrpersonen Religion unterrichten. Seit einigen Jahren wird die Suche nach ihnen immer schwieriger. Es werden zu wenig Religionslehrkräfte ausgebildet, um den Bedarf zu decken. Gleichzeitig springen immer wieder gute Leute ab, weil sich die Arbeitsbedingungen verschlechtert haben.

In der Ausbildung von Fachlehrpersonen Religion arbeitet die Evangelisch-reformierte Landeskirche beider Appenzell mit dem Religionspädagogischen Institut der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen zusammen. Diese Zusammenarbeit hat sich bewährt und soll weitergeführt werden.



Evangelisch-reformierte Landeskirche  
beider Appenzell

Die Fachstelle «Kinder Jugend Familie» der Appenzeller Landeskirche ist eine wichtige Stütze für Fachlehrpersonen Religion, für Kirchgemeinden und den Kirchenrat. Die Stellenleiterin, Gaby Bürgi Gsell, bietet vielfältige Weiterbildungsangebote im Bereich Religionspädagogik an, führt Coachings mit Religionslehrerinnen und Religionslehrern durch, die Unterstützung brauchen und berät Kirchgemeinden bei religionspädagogischen Fragestellungen und bei der Suche nach Lehrkräften. Diese Arbeit möchte der Kirchenrat so weiterführen. Gleichzeitig möchte er die schwierige Situation im Auge behalten und dort unterstützen, wo er die Möglichkeit hat.

Der Kirchenrat hat folgendes Legislaturziel formuliert:

4. *Der Kirchenrat wird sich mit oberster Priorität der vorgängig genannten Themen annehmen und zuhanden der Synode bis zum 31.12.2024 Lösungsansätze erarbeiten.*

### **C. Antrag**

Der Kirchenrat beantragt Ihnen, die Legislaturziele 2022-2026 zur Kenntnis zu nehmen.

Im Namen des Kirchenrats

Pfarrerin Martina Tapernoux-Tanner  
Kirchenratspräsidentin

Jacqueline Bruderer  
Kirchenratsschreiberin